

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: [Ausgabe vom 01.03.2019](#), Seite 7 / Ausland-Krise in Ecuador

Von Volker Hermsdorf

03.03.2019

Moreno droht Abwahl

Korruptionsaffäre um Präsidenten Ecuadors. Correa fordert Verhaftung



AP Photo/Dolores Ochoa

Protest gegen Ecuadors Präsidenten Lenín Moreno am 30. Januar in Quito

Ecuadors Präsident Lenín Moreno steht mit dem Rücken zur Wand. Nach Berichten über eine Beteiligung seiner Familie an der in Panama registrierten Offshorefirma »Ina Investment Corporation« werden Forderungen nach einem Rücktritt des Staatsoberhauptes lauter. Morenos Bruder Edwin soll das Unternehmen 2012 in der Steueroase Belize gegründet haben. Zwischen 2012 und 2016 sollen darüber größere Geldbeträge für eine Immobilie in Spanien und Möbelkäufe der Familie geflossen sein. Moreno selbst bestreitet alle Vorwürfe. Am Dienstag (Ortszeit) präsentierte er eine eidesstattliche Erklärung, wonach weder er noch Mitglieder seiner Familie, Freunde oder Bekannte an Offshoregesellschaften beteiligt seien.

Trotzdem wurde am Dienstag beim Nationalen Wahlrat (CNE) eine Petition zur Amtsenthebung des Präsidenten eingereicht. Wenn der CNE den Antrag akzeptiert, müssen innerhalb einer Frist von sechs Monaten zwei Millionen Unterschriften für ein Abwahlreferendum gesammelt werden. Virgilio Hernández, Vorsitzender der von Morenos Vorgänger Rafael Correa im Januar 2018 gegründeten »Bewegung Bürgerrevolution« (MRC), rechnet noch im März mit einer Entscheidung und sieht gute Chancen für ein Referendum. Moreno habe die Versprechen, für die er vor zwei Jahren gewählt wurde, gebrochen und die Wähler betrogen. Zudem habe er die gegen ihn erhobenen Korruptionsvorwürfe nicht glaubhaft entkräften können. »Er wirkte nervös und in die Enge getrieben und versuchte lediglich, den Spieß umzudrehen«, kritisierte Hernández.

Moreno sieht sich als Opfer einer Verschwörung seines Vorgängers. »Alles wurde von dem ehemaligen Präsidenten vorsätzlich organisiert, um das Land zu destabilisieren«, zitierte die Tageszeitung *El Telégrafo* den Präsidenten. Correa, dessen Stellvertreter Moreno lange war, konterte kurz und knapp per Twitter: »Schluss mit den Lügen. Wir verdienen keinen korrupten Präsidenten.« Am vergangenen Sonntag bekräftigte er in einem Interview mit dem Radiosender *La Pizarra*: »Lenín Moreno gehört ins Gefängnis.«

Einer im Februar vom Meinungsforschungsinstitut Cedatos veröffentlichten Umfrage zufolge ist Morenos Glaubwürdigkeit im Land von 68 Prozent im August 2017 auf mittlerweile nur noch 32,7 Prozent abgestürzt. Im selben Zeitraum ist demnach die Unzufriedenheit mit dem Präsidenten von 43,6 auf 70 Prozent gestiegen.